

# Die erste Verteidigungslinie der Armee

Autor(en): **Besse, Frederik / Krauer, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1006052>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die erste Verteidigungslinie der Armee

Der Militärische Nachrichtendienst (MND) und der Dienst für präventiven Schutz der Armee (DPSA) bilden die erste Verteidigungslinie der Armee, erklärt Brigadier Daniel Krauer. Er ist verantwortlich für die nachrichtendienstlichen Aufgaben der Armee sowie auch für den Schutz gegen Spionage und Sabotage.

Hptm Frederik Besse

■ *Herr Brigadier, Informationen kommen meistens nicht alleine, sondern sind in einer Flut von Nachrichten versteckt. Wie findet man die Nadel im Heuhaufen?*

Brigadier Daniel Krauer: Wir finden die Nadel durch technische Unterstützung wie zum Beispiel durch Aufklärung von Daten, die im elektromagnetischen Raum gesendet werden.

Wir beziehen aber natürlich auch Informationen von offenen Quellen. Im Anschluss sind unsere Analysten gefragt. Sie können die Quellen auswerten und auf ihre Zuverlässigkeit prüfen.

■ *Die Armee beschafft Informationen. Welche Informationen sind besonders wichtig für eine erfolgreiche Operation?*

Krauer: Für militärische Operationen sind Informationen wichtig, die Antizipationen ermöglichen.

## Social Media: Spionage

Eine Fitness-App kann schnell zum Spion in der Hosentasche werden. In diesem Video erfahren Sie mehr über die technologischen Bedrohungen (Video auf Französisch).



Wenn wir Trends und Potenziale daraus ableiten können, dann sind es Informationen, die für den MND wichtig sind. Das gilt für alle Operationssphären, nicht nur für Boden und Luft.

■ *Neben der Armee beschaffen auch zivile Behörden Informationen. Der Nachrichtendienst des Bundes zum Beispiel. Gibt es eine klare Trennlinie zwischen MND und NDB?*

Krauer: Die gibt es und ich möchte drei Beispiele dazu nennen. Erstens: Wir haben andere Kunden. Der MND arbeitet für die Armee, während der NDB um die 33 Kunden hat.

Darunter befinden sich kantonale und eidgenössische Behörden. Zweitens: Der MND hat andere Aufgabengebiete.

Wir kümmern uns rein um militärische Anliegen, während der NDB sich um Bedrohungen wie Terrorismus, Extremismus oder Wirtschaftsspionage kümmert. Drittens: Wir haben eine andere Rechtsgrundlage. Der MND basiert primär auf dem Militärgesetz, während der NDB auf dem Bundesgesetz über den Nachrichtendienst basiert.

■ *Muss sich denn die Armee an ähnliche Regeln wie die Polizei bei der Gegen-spionage halten? Haben Soldaten nicht andere Rechte?*

Krauer: Grundsätzlich ähnliche Regeln, denn der DPSA muss sich an das Militärgesetz halten. Wir dürfen somit nur aktiv werden, wenn es einen Bezug zur Armee

gibt. Falls dies zutrifft, so sind wir im In- und Ausland tätig, um den präventiven Schutz sicherzustellen. Dabei können wir auch mit anderen Bundesstellen zusammenarbeiten.

■ *Gilt das auch für andere Nachrichtendienste? Die Schweiz ist nicht Mitglied einer Nachrichtendienst-Allianz wie z.B. Five-Eyes.*

Krauer: Das ist korrekt, die Schweiz ist nicht Mitglied einer solchen Allianz. Das bedeutet aber nicht, dass wir auf uns gestellt sind. Wir arbeiten mit Partnerdiensten zusammen. Welche das sind, ist geheim. Wir pflegen gute Kontakte, so viel kann ich sagen.

■ *Ist unsere Nachrichtendienst-Doktrin auch NATO-kompatibel?*

Krauer: Wir sind quasi die Vorreiterorganisation in der Schweizer Armee, wenn es um die Umsetzung von NATO-Standards geht.

Im Nachrichtendienst setzen wir diese konsequent um – von der Technik bis hin zu den Schnittstellen. Wir sind in der Lage interoperabel zu arbeiten.

■ *Sie haben sowohl eine vertrauliche Anzahl an Analysten wie auch eine Milizkomponente. Können Sie uns sagen, wie diese aufgebaut ist?*

Krauer: Wir haben einen Kern aus Berufspersonal beim MND, der mit der Miliz verstärkt wird.

Die Miliz ist tagtäglich bei uns im Einsatz. Insbesondere auf der taktischen Ebene, also bei den grossen Verbänden und Truppenkörpern, übernimmt die Miliz die volle Verantwortung. Das sind beispielsweise die Nachrichtensoldaten oder auch Nachrichtensoldaten.

■ *Nachrichtensoffiziere müssen analysieren was der Gegner tun würde. Wie gelingt es Ihren Leuten, diese Sichtweise einzunehmen?*





Bilder: VBS

**Brigadier Krauer ist Chef des Militärischen Nachrichtendienstes und des Dienstes für präventiven Schutz der Armee. Er ist zudem für die fachliche Führung aller Stabs- und Truppenteile der Armee verantwortlich, welche nachrichtendienstliche Funktionen wahrnehmen.**

Krauer: Um so denken zu können, muss man zwingend militärische Erfahrung mitbringen. Glücklicherweise können wir aus zwei sehr guten Rekrutierungspools Experten gewinnen.

Zum einen ist das aus der Miliz und zum anderen gewinnen wir insbesondere auch sehr gute Expertinnen aus den Friedensförderungseinsätzen.

Wir haben derzeit einen Frauenanteil von 15 Prozent und unsere Analystinnen bringen eine wertvolle zusätzliche Sichtweise ein.

**+** Welche Rolle spielt die Künstliche Intelligenz oder fortschrittliche Algorithmen in Ihrem Bereich?

Krauer: Algorithmen sind entscheidend für unsere Arbeit. Wir müssen enorme Massen an Informationen - durchsetzt mit Desinformation - verarbeiten. Grob gesagt: Wir brauchen Hilfe, um von Big Data

zu Smart Data, zu strukturierten Infos zu kommen. Aber: Algorithmen und die Künstliche Intelligenz haben auch ihre Grenzen und können keinen intelligenten Analysten ersetzen.

**+** Auf der anderen Seite macht uns Technologie auch verwundbarer. Welche Bedrohungen entstehen durch die Spionage zum Beispiel aus dem Weltraum?

Krauer: Dazu möchte ich zuerst anmerken, dass die Armee nicht nur am Boden verwundbar ist, sondern beispielsweise auch in ihrer IT-Infrastruktur. Dort haben wir Nachholbedarf.

Technologische Mittel wie zum Beispiel die Satellitenaufklärung sind schwierig zu kontern.

Wer zum Beispiel mittels Satellitenbilder eine Baustelle über die Bauzeit beobachtet, kann so Rückschlüsse auf die Gebäudeplanung gewinnen.

**+** Auf dem Boden besitzt die Armee 140 000 Sensoren - unsere Milizsoldaten. Wie werden diese Soldaten zu guten Sensoren?

Krauer: Entscheidend ist nicht unbedingt die Quantität, sondern die Qualität. Die Armee besitzt mit ihren Spähern und Aufklärern bestens ausgebildete Soldaten, um Nachrichten zu beschaffen.

Mit der nötigen Ausbildung und Sensibilisierung kann natürlich jeder Soldat einen Beitrag leisten.

**+** Inwiefern ist eine Milizarmee dem Risiko vor Sabotage und Spionage auf eine andere Art ausgesetzt als eine Berufarmee?

Krauer: Die Grundproblematik ist, egal ob Berufs- oder Milizarmee, die gleiche. Die Ausprägung kann variieren. Spionage gegen die Armee findet heute statt. Beim Thema Schutz der Miliz kann ich Ihnen



zwei Beispiele nennen, wie wir die Armee schützen. Das wäre zum einen die Smart-Card für den geschützten Computerzugriff und andererseits die Personensicherheitsprüfung (PSP), welche wir bei Kadern und Spezialfunktionen durchführen.

☒ *Sind Schweizer Soldaten ausreichend sensibilisiert und trainiert, um gute Sensoren zu sein oder verdächtige Personen zu melden?*

Krauer: Ich denke, dass der Ukrainekrieg uns aufgezeigt hat, dass wir noch mehr Sensibilisierung in diesem Bereich brauchen.

Dies aber nicht nur bei den Soldaten, sondern auch bei der Zivilbevölkerung, wenn es darum geht verdächtige Aktivitäten zu melden.

☒ *Finden Sie genügend Spezialisten für Ihre Aufträge?*

Krauer: Bis anhin: Ja. Es ist weiterhin attraktiv ein Analyst zu sein und somit finden wir genügend qualifizierte Personen für das Berufspersonal.

Bei der Miliz ist dieser Trend nicht so deutlich spürbar. Dort finden wir zwar noch genügend Milizoffiziere, aber die Alimentierung wird künftig zur Herausforderung.

☒ *Wie würden Sie einen Leutnant im WK für eine Karriere als Nachrichtenoffizier motivieren?*

Krauer: Ich würde ihm sagen, dass es eine höchst interessante Aufgabe für ihn wäre. Als Nachrichtenoffizier kann er einen Einblick in andere Armeen gewinnen, er kann

sich in Projekte einbringen, die wichtig für die gesamte Armee sind. Es ist eine Funktion, in der man viel selbst mitgestalten kann.

☒ *Herr Brigadier, die letzte Frage gehört ganz Ihnen. Was möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern mitteilen?*

Krauer: Ich denke man unterschätzt, dass der MND die erste Verteidigungslinie einer jeden Armee ist.

Die beste Armee nützt nichts, wenn sie zu spät oder am falschen Ort eingesetzt wird.

Überraschungen können wir nie ausschliessen, aber wir können uns bestmöglich vor ihnen schützen.

☒ *Vielen Dank für das Interview!* ☒



Die Miliz ist tagtäglich bei uns im Einsatz. Insbesondere auf der taktischen Ebene, also bei den grossen Verbänden und Truppenkörpern, übernimmt die Miliz die volle Verantwortung.